

Inhalt.

Vorwort	Seite III
-------------------	--------------

Erstes Buch.

Einleitung. Methodische Vorfragen der
Gesellschaftslehre.

I. Kapitel. Von der Würde der gesellschaftswissenschaftlichen Erkenntnis	I
II. Kapitel. Wie ist Gesellschaftslehre neben den einzelnen Gesellschaftswissenschaften möglich? . . .	4
I. Kurzer Überblick über den gegenwärtigen Stand der Schulen und Methodenfragen in der Gesellschaftslehre	4
II. Wesen und Hauptaufgaben der Gesellschaftslehre	10
1. Entwicklung des Begriffs der Gesellschaftslehre S. 10. 2. Der Einwand gegen die Möglichkeit einer allgemeinen Gesellschaftslehre S. 12. 3. Der Formbegriff im bes. S. 17.	

Zweites Buch.

Der Aufbau der Gesellschaft.

Erster Teil. Der formelle Aufbau oder das Gefüge der menschlichen Gesellschaft.

I. Kapitel. Schematischer Überblick über das Gefüge der Gesellschaft	20
1. Die Elemente S. 20. 2. Die Grundvorgänge S. 20. 3. Gebilde S. 22. 4. Hilfsvorgänge und Hilfsgebilde S. 22. 5. Die Hilfsmittel des Handelns oder Güter S. 24. 6. Die Artung der Elemente S. 25. 7. Beispiel S. 26. 8. Die Ersatzvorgänge S. 27.	
II. Kapitel. Die Empfindungsgebilde oder die Gemeinschaft	27

	Seite
I. Die gesellige Gemeinschaft	27
II. Die unweltliche Gemeinschaft	30
III. Kapitel. Das Verhältnis von Empfinden und Handeln	32
IV. Kapitel. Die Handlungsgebilde oder Genossenschaften	34
I. Die Arten des Handelns	34
II. Die Verkettung oder Arbeitsteilung	36
III. Das Bündnis	37
V. Kapitel. Die Artung der Elemente im besonderen	39
I. Die Begabung	39
II. Die Technik	40
VI. Kapitel. Tafel des Gefüges der Gesellschaft	43

Zweiter Teil. Der Lebensinhalt der Gesellschaft.

A. Schematischer Überblick über die Lebensinhalte der Gesellschaft	44
I. Kapitel. Die Lebensinhalte des isolierten Menschen oder die individuell bedingten Erscheinungssysteme	45
1. Zur Rechtfertigung der Unterstellung des isolierten Menschen S. 45. 2. Die Lebenserscheinungen des isolierten Menschen S. 45. 3. Der Begriff des Objektivationssystems oder der Teilgestaltung S. 47.	
II. Kapitel. Die Veränderungen und Neugestaltungen in der Gesellschaft	49
1. Das System der Vitalität S. 50. 2. Die monogenetischen Zielsysteme S. 50. 3. Polygenetische Neuschöpfung von Gemeinschaften S. 50. 4. Die Veränderung und Neuschöpfung von Genossenschaften S. 51. 5. Die Veranstaltungen S. 52. 6. Mitteilung S. 53. 7. Die Einheitserscheinungen der Gesellschaft S. 53. 8. Der Begriff der gesellschaftlichen Teilgestaltung oder des Objektivationssystems S. 55.	
B. Die einzelnen Teilgestaltungen oder Objektivationssysteme der Gesellschaft	57
I. Kapitel. Die Gemeinschaften (umweltlich und gesellschaftlich bedingt)	57
I. Die Wissenschaft	57
1. Das Wesen der Wissenschaft S. 57. 2. Inwiefern ist die Wissenschaft eine gesellschaftliche Erscheinung? S. 59. 3. Die Gesellschaftlichkeit des wissenschaftlichen Denkens S. 65.	

	Seite
II. Die Kunst	67
1. Das Wesen der Kunst S. 67. 2. Die Kunst als gesellschaftliche Erscheinung S. 70. 3. Die Gesellschaftlichkeit der Kunst S. 73.	
III. Die Religion	76
1. Wesen, Formen und Ursprung der Religion S. 76. 2. Die gesellschaftliche Bedingtheit der Religion S. 78. 3. Die Gesellschaftlichkeit der Religion S. 83.	
IV. Die Philosophie	85
V. Bemerkung über das Verhältniß der bisher behandelten Kulturelemente zueinander	87
VI. Die apriorische Wesenheit von Wissenschaft, Kunst, Philosophie und Religion	89
VII. Vergleich von Wissenschaft, und den übrigen Gemeinschaften in ihrer Gesellschaftlichkeit	90
II. Kapitel. Die Moral	92
1. Das Wesen der Moral im Gegensatz zu Glück und Nutzen S. 92. 2. Inhaltliche Bestimmung S. 93. 3. Die gesellschaftliche Moral S. 95. 4. Die Moral im Haushalte des persönlichen Lebens S. 96. 5. Die apriorische Wesenheit der Moral S. 97.	
III. Kapitel. Die Systeme des Handelns oder Genossenschaften (umweltlich und gesellschaftlich bedingt)	98
I. Übersicht über die Arten und Inhalte des Handelns	98
II. Das Gefüge der gesellschaftlichen Gebilde des Handelns und die zugehörigen Begriffe	101
1. Das gegenständliche Gefüge S. 101. 2. Die entsprechende Begriffsbildung, Leistungs- und Wesensbegriff S. 102.	
III. Die Verkettungen des Handelns oder die Wirtschaft	105
1. Das Zweckhandeln in seinem Verhältniß zum übrigen Handeln. S. 105. 2. Die individuellen und gesellschaftlichen Bedingungen des Zweckhandelns S. 106. 3. Das Gefüge des Zweckhandelns oder der Wirtschaft S. 107. 4. Der Begriff des wirtschaftlichen Handelns weiter analysiert S. 108. Die Grundgestaltungen oder Kategorien der Robinsonadischen Wirtschaft S. 109. 6. Die Grundgestaltungen oder Kategorien der gesellschaftlichen Wirtschaft S. 114.	
IV. Das gleichgerichtete Handeln und die Verbündung	118
1. Die unorganisierten Systeme gleichartigen Handelns S. 119. 2. Die Bündnisse S. 122.	

	Seite
IV. Kapitel. Das nicht vergenossenschaftete oder gegen- sätzliche Handeln (Wettbewerb, Politik und Krieg)	125
I. Der Wettbewerb	125
II. Die Politik	127
1. Das Wesen der Politik S. 127. 2. Der Umfang der politischen Erscheinungen S. 130. 3. Die Arten des politischen Handelns S. 132. 4. Die Vertretung S. 132. 5. Politik und Gemeinschaft S. 133.	
III. Der Krieg	135
1. Das Wesen des Krieges S. 135. 2. Die gesellschaftlichen Leistungen des Krieges S. 139.	
V. Kapitel. Die Systeme des Hilfshandelns: Mitteilung und Veranstaltung	143
I. Die Mitteilung	143
1. Ausdruck und Gebärde S. 145. 2. Die Sprache S. 145. Zusatz über den Ursprung der Sprache S. 146. 3. Die Ver- vielfältigungssysteme S. 148. 4. Die Ausstellungen S. 149. 5. Der Verkehr S. 150.	
II. Die Veranstaltung oder Organisation	151
1. Wesen und Bestandteile der Veranstaltung S. 151. 2. Die wichtigsten Veranstaltungen: die stillschweigende Verabredung; die ausdrückliche Verabredung; der Verein; die Familie; die Kirche; Veranstaltungen der Wissenschaft und Kunst; Ver- anstaltungen der Öffentlichkeit; Veranstaltungen der Politik; Armee und Polizei; Wirtschaftsveranstaltungen; der Staat S. 154. 3. Über- und Unterordnung als Grundverhältnis der veran- staltenden Elemente S. 161. 4. Über die Bildung der Ver- bandspersönlichkeit S. 163. 5. Über den Ursprung der Herrscher- gewalt S. 165. 6. Anstalt und Gemeinschaft S. 167.	

Dritter Teil. Die Einheitserscheinungen der Gesellschaft.

A. Die Ausgleichs- und Vereinheitlichungsvorgänge in der Gesellschaft: Werbung und Wertentlehnung	170
I. Kapitel. Die Werbung	171
1. Wesen der Werbung S. 171. 2. Arten der Werbung S. 172. 3. Vorgang und Erfolg S. 173.	
II. Kapitel. Die Wertentlehnung	175
1. Wesen der Wertentlehnung S. 175. 2. Vorgang und Erfolg S. 176.	
B. Die Einheitserscheinungen der Gesellschaft, Recht, Staat und Nation	178

	Seite
I. Kapitel. Die Einheit der Satzungen oder die Idee des Rechtes	179
1. Die Einheit von Moral und Recht. Zusatz über den Begriff des Rechtes S. 179. 2. Die Beziehungen von rechtlicher und außerrechtlicher Satzung S. 182. 3. Öffentliches und privates Recht S. 183.	
II. Kapitel. Die Einheit der Anstalten oder die Idee des Staates	180
1. Über den Begriff des Staates S. 186. 2. Die Staatsgewalt S. 190. 3. Die Arten des staatlichen Zusammenlebens (Staatsarten) S. 190. 4. Die Staatsformen S. 192. 5. Die Staatsaufgaben S. 193. 6. Die Entstehung des Staates S. 193.	
III. Kapitel. Die Einheit der Gemeinschaften oder die Idee der Nation	195
I. Dogmengeschichtliche Übersicht	195
II. Kurze Theorie des Volkstums	200
1. Die verschiedenen Arten von Gemeinsamkeit in den verschiedenen Begriffen vom Volkstum S. 200. 2. Die Kulturgemeinschaften S. 203. 3. Die Einheit der nationalen Gemeinschaft S. 205. 4. Grade der Verbundenheit der Glieder einer Nation, aktive und passive Mitglieder S. 209. 5. Der örtliche Umkreis der Nation S. 217. 6. Begriffsbestimmung S. 222. 7. Vom Werte der nationalen Gemeinschaft S. 224.	
 Vierter Teil. Die Ersatzvorgänge. 	
I. Das Bevölkerungswesen	227
II. Die Erziehung	229
Tafel zur Übersicht über den Gesamtaufbau der Gesellschaft	231

Drittes Buch.

Die Einheitstheorien der Gesellschaft: Individualismus, Universalismus, Abgeschiedenheitslehre.

Einleitung. Die Grundfrage der Einheitstheorie	233
I. Kapitel. Der Individualismus	234
I. Das Wesen des Individualismus	234
II. Die Formen und Arten des Individualismus	235
III. Der Begriff des Individuums	239

	Seite
IV. Der Begriff der menschlichen Gesellschaft . . .	239
V. Das Verhältnis des Individuums zur Gesellschaft	240
VI. Die politischen Folgerungen des Individualismus	242
1. Das Mindestmaß der Staatsaufgaben S. 242. 2. Die Freiheit, Zur Beurteilung des Individualismus S. 243.	
II. Kapitel. Der Universalismus	244
I. Das Wesen des Universalismus	244
I. Die Bezeichnungen S. 245. 2. Was der Universalismus nicht ist S. 245. 3. Das Wesen der universalistischen Gesellschafts- auffassung 247. 4. Nachweis gleicher Grundtatsachen in allen Teilgestaltungen der Gesellschaft S. 251. 5. Geistige und helfende Gegenseitigkeit S. 257.	
II. Der universalistische Begriff des Individuums .	261
Anmerkung: Die Ichform als einzige Daseinsart der geistigen Vorgänge in der Gesellschaft S. 264. Anmerkung: Entsprechung oder Problemfolge S. 266.	
III. Der universalistische Begriff der Gemeinschaft .	268
1. Der Begriff des Ganzen im Gemeinschaftsverhältnis und seine Bestimmungsstücke S. 268. 2. Der Gegensatz zum individuali- stischen Gemeinschaftsbegriff S. 272. 3. Die Gegenständlich- keit der Gemeinschaft S. 273 4. Gemeinschaft als ethischer Körpers S. 274.	
IV. Das Verhältnis von Individuum und Gemeinschaft	276
1. Das Verhältnis in sittlicher Beziehung S. 276. 2. Die organi- sierte Gemeinschaft und der Einzelne als Rechtssubjekte S. 277.	
V. Die Formen und Arten des Universalismus . .	279
1. Geschichtlicher Überblick S. 279. 2. Systematischer Überblick: der theokratische Staatsbegriff; die Verdinglichung von Staat und Gesellschaft; die organische Staats- und Gesellschaftslehre; der Sozialismus; der Konservativismus; die christlich-klerikalen Parteien; die Schutzzollehre; die Sozialreform; die Bodenreform; das Genossenschaftswesen und der Solidarismus; der Nationalismus S. 280.	
III. Kapitel. Die Abgeschiedenheit	284
I. Das Wesen der Abgeschiedenheit	284
II. Die Lehren von der Abgeschiedenheit	287
1. Die Ataraxie oder unerschütterliche Seelenruhe S. 287. 2. Platon. S. 288 3. Das Christentum S. 291. 4. Meister Eckehart S. 294. 5. Die Philosophie der indischen Upanishaden S. 298.	
IV. Kapitel. Freiheit, Gleichheit und die übrigen poli- tischen Grundsätze universalistisch betrachtet . .	302
I. Der Grundsatz der Freiheit	303

	Seite
1. Freiheit im individualistischen Sinne S. 303. 2. Freiheit im universalistischen Sinne S. 304.	
II. Gleichheit und Gerechtigkeit	308
1. Der individualistische Gleichheitsbegriff S. 308. 2. Der universalistische Gleichheitsbegriff S. 311.	
III. Maß und Art der Staatsaufgaben	313
IV. Die Menschenrechte	316
V. Das größte Glück der größten Zahl	317
Schluß	319

Viertes Buch.

Philosophie und Gesellschaftswissenschaft.

I. Kapitel. Die philosophischen Begriffe von den Grundtatsachen der Gesellschaftswissenschaft	321
I. Gesellschaftswissenschaft und Philosophie gehen auf das gleiche Nacherleben zurück	321
II. Nachweis im Einzelnen	323
II. Kapitel. Die philosophischen Folgerungen aus Individualismus und Universalismus	325
III. Kapitel. Die Begründung der Gesellschaftslehre durch Kant und Fichte	330
I. Kant	330
1. Darstellung S. 330. 2. Beurteilung S. 333. Zusatz über die Synthese von Kant und Marx S. 334.	
II. Fichte	337
IV. Kapitel. Ist die Gesellschaftswissenschaft, insbesondere die theoretische Nationalökonomie wertfrei?	340
1. Feststellung des Standpunktes S. 341. 2. Beweisführung für die theoretische Nationalökonomie S. 343.	

Fünftes Buch.

Das System der Gesellschaftswissenschaften.

I. Kapitel. Der Begriff der Gesellschaft	350
II. Kapitel. Das System der Gesellschaftswissenschaften in schematischer Darstellung	353
I. Die Gemeinschaften	353

	Seite
II. Die Systeme des Handelns	355
1. Das Zweckhandeln oder die Wirtschaft S. 355. 2. Das Hilfs- handeln; a) die Sprache; b) die Anstalten; c) die Satzungen S. 357.	
III. Das Hilfshandeln höherer Ordnung	360
IV. Die Ersatzvorgänge	362
V. Die übrigen Gesellschaftswissenschaften. Die Hilfswissenschaften	362
VI. Tafel der Gesellschaftswissenschaften	363
Zum Abschluß	367
1. Namenverzeichnis S. 369. 2. Sachverzeichnis S. 373.	
